

## 5. Kapitel: Ökonomie<sup>1</sup> in der Anwendung des konstanten Kapitals

Bisher schon:

- Wird  $c$  kleiner, erhöht sich die Profitrate ( $p' = m/c+v$ ) und Kapital wird freigesetzt.

Fälle:

- a) Verlängerung der Mehrarbeit (bei  $v=const.$ ) (87)
    - relativer Wert des konstanten Kapitals gegenüber Gesamtkapital und dem variablen sinkt → Profitrate steigt
    - gleichzeitig: Wert des fixen Kapitals reproduziert sich in kürzerer Reihe von Umschlagsperioden → Profitrate steigt (siehe s. 82)
  - b) Konstanter Arbeitstag (88): für Wachstum des Mehrwerts ist notwendig:
    - b1): Zahl der Arbeiter und mit ihnen auch Masse des fixen Kapitals erhöhen, oder
    - b2) Intensität der Arbeit oder Produktivkraft erhöhen, wobei sich Masse des zirkulierenden Kapitals mit erhöht
- d.h. **Wachsen des Mehrwerts ist begleitet von Wachsen des konstanten Kapitals**, d.h. einer Verminderung der Profitrate.

**Spezielle Wirkung der Produktion auf großer Stufenleiter:** die Produktionsbedingungen wirken „als Bedingungen gesellschaftlicher, gesellschaftlich kombinierter Arbeit, also als gesellschaftliche Bedingungen der Arbeit“ (89) → daraus „entspringt die Ökonomie“

- Kosten zentraler Teile wachsen nicht mit der möglichen Wirkungssphäre (89)
- Abfallwiederverwendung (89f., siehe ausführlicher S. 110f.)
  - In Industrieproduktion großer Stufenleiter nicht verbunden mit Verschwendung menschlicher Arbeitskraft wie anderswo (111)
  - Auch Abfallvermeidung ist durch Maschinen möglich (112) (neue Mühlen in Frankreich können aus derselben Menge Korn bis zur Hälfte mehr Brot liefern: 113)
- Steigende Produktivität im Maschinenbau senkt Kosten für Anwender (senkt dessen  $c$ ) (90)
- Viele Faktoren für Verminderung der Kosten für  $c$  durch Verbesserung der Maschinerie (91) vor allem im Zusammenhang mit der Arbeit auf noch größerer Stufenleiter (91)
- Wirkung auf jeweils andere Produktionszweige (91)

---

<sup>1</sup> Wiktionary zu Ökonomie: Synonym: Wirtschaftlichkeit = Bedeutung sparsamer Gebrauch/Umgang von/mit etwas.

„Jene Entwicklung der Produktivkraft führt in letzter Instanz immer zurück auf den gesellschaftlichen Charakter der in Tätigkeit gesetzten Arbeit; auf die Teilung der Arbeit innerhalb der Gesellschaft; auf die Entwicklung der geistigen Arbeit, namentlich der Naturwissenschaft.“ (92)

- Zu Wissenschaft als Allgemeine Arbeit (im Unterschied zu gemeinschaftlicher Arbeit als unmittelbarer Kooperation) (114)
- Zu wiss.-techn. Innovationen: „Die viel größeren Kosten, womit überhaupt ein auf neuen Erfindungen beruhendes Etablissement betrieben wird, verglichen mit den spätern, auf seinen Ruinen, ex suis ossibus <aus seinen Gebeinen> aufsteigenden Etablissements. Dies geht so weit, daß die ersten Unternehmer meist Bankrott machen und erst die spätern, in deren Hand Gebäude, Maschinerie etc. wohlfeiler kommen, florieren. Es ist daher meist die wertloseste und miserabelste Sorte von Geldkapitalisten, die aus allen neuen Entwicklungen der allgemeinen Arbeit des menschlichen Geistes und ihrer gesellschaftlichen Anwendung durch kombinierte Arbeit den größten Profit zieht.“ (114)

→ der Wert des vom Kapitalisten eingesetzten konstanten Kapitals wird relativ gesenkt, die Profitrate erhöht (92)

→ der Wert der Maschinerie steigt absolut, aber er sinkt relativ „im Verhältnis zur steigenden Ausdehnung der Produktion und zur Größe des variablen Kapitals oder der Masse der Arbeitskraft, die in Bewegung gesetzt wird“ (92)

<Energiedichteproblem!!!?>

- „Von der Güte des Rohstoffs hängt z.T. die Profitrate ab.“ (93)

Entfremdung/Fetisch:

„Dennoch aber erscheint die Ökonomie des konstanten Kapitals dem Kapitalisten als eine dem Arbeiter gänzlich fremde und ihn absolut nichts angehende Bedingung, mit der der Arbeiter gar nichts zu tun hat; während es dem Kapitalisten immer sehr klar bleibt, daß der Arbeiter wohl etwas damit zu tun hat, ob der Kapitalist viel oder wenig Arbeit für dasselbe Geld kauft (denn so erscheint in seinem Bewußtsein die Transaktion zwischen Kapitalist und Arbeiter).

„In einem noch viel höhern Grad als bei den andern der Arbeit innewohnenden Kräften erscheint diese Ökonomie in Anwendung der Produktionsmittel, diese Methode, ein bestimmtes Resultat mit den geringsten Ausgaben zu erreichen, als eine dem Kapital inhärente Kraft und als eine der kapitalistischen Produktionsweise eigentümliche und sie charakterisierende Methode.

---

<sup>2</sup> [http://wiki.zw-jena.de/index.php?title=Energiepolitik#Energie.2C Entropie und .28politische.29 .396ökonomie](http://wiki.zw-jena.de/index.php?title=Energiepolitik#Energie.2C%20Entropie%20und%20politische.29%20.396%20ökonomie)

Diese Vorstellungsweise ist um so weniger befremdlich, als ihr der Schein der Tatsachen entspricht und als das Kapitalverhältnis in der Tat den innern Zusammenhang verbirgt in der vollständigen Gleichgültigkeit, Äußerlichkeit und Entfremdung, worin es den Arbeiter versetzt gegenüber den Bedingungen der Verwirklichung seiner eignen Arbeit.“ (MEW 24: 95)

Folgen der Entfremdung (95):

- „Die Produktionsmittel, aus denen das konstante Kapital besteht, repräsentieren nur das Geld des Kapitalisten (wie der Leib des römischen Schuldners das Geld seines Gläubigers nach Linguet) und stehn in einem Verhältnis nur zu ihm, während der Arbeiter, soweit er im wirklichen Produktionsprozeß mit ihnen in Berührung kommt, sich mit ihnen befaßt nur als mit Gebrauchswerten der Produktion, Arbeitsmitteln und Arbeitsstoff“
- „...die relative Wohlfeilheit oder Kostspieligkeit dieser Exploitationsmittel [kümmert] den Arbeiter ebensowenig, wie es ein Pferd kümmert, ob es mit einem teuern oder wohlfeilen Gebiß und Zaum regiert wird“
- „*Endlich* verhält sich, wie früher gesehn, der Arbeiter in der Tat zu dem gesellschaftlichen Charakter seiner Arbeit, zu ihrer Kombination mit der Arbeit anderer für einen gemeinsamen Zweck, als zu einer ihm fremden Macht.“

**Arbeitsbedingungen:**

- Ökonomie bei der Anwendung des konstanten Kapitals führt zu Verschlechterung der Arbeitsbedingungen (96) Darstellung ab S. 98f.
- (in Urschrift viele englische Originalzitate)
- „Die kapitalistische Produktion, wenn wir sie im einzelnen betrachten und von dem Prozeß der Zirkulation und den Überwucherungen der Konkurrenz absehn, geht äußerst sparsam um mit der verwirklichten, in Waren vergegenständlichten Arbeit. Dagegen ist sie, weit mehr als jede andre Produktionsweise, eine Vergeuderin von Menschen, von lebendiger Arbeit, eine Vergeuderin nicht nur von Fleisch und Blut, sondern auch von Nerven und Hirn. Es ist in der Tat nur durch die ungeheuerste Verschwendung von individueller Entwicklung, daß die Entwicklung der Menschheit überhaupt gesichert und durchgeführt wird in der Geschichtsepoche, die der bewußten Rekonstitution der menschlichen Gesellschaft unmittelbar vorausgeht.“ (99)